

**Zeitschrift:** Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte  
**Band:** 13 (1951)  
**Heft:** 4-6

**Artikel:** Wo zuegryffe?  
**Autor:** Fringeli, Albin  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-183504>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 02.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Wo zuegryffe?

«Gryff zue», heisst s eppe, wenn me bi währschafte Burelüt am Tisch sitzt! Jo, jo, es het Zyte gäh, wo me eppe nemol gar nit rächt gwüßt het, wo me sell zuegryffe! Un wenn mer eperem sette säge, mit welem Buech vom Josef Reinhart aß si selle afoh, so mießte mer is währli o ne Rüngli bsinne. Wüßt dr, wie s im chlyne Seppli gangen isch, uff syner erste Stadtreis? Dr Wolfvik het em d Stadt zeigt, wo sy zsämme i d Steigruebe obe Solothurn cho sy. Un drno het dr Seppli gspanyfet un het gfrogt: «Wo denn, i ma se jo nit gseh wäg de Hüser!» Eso goht s eim mit em Reinhart syne Biecher. Er het eso villi schöni Sache gschribe, aß es eim mueß schwer falle, we me sett ußläse. Vo de schriftdütsche Wärch wei mer hüt gar nit rede. Was het er is süscht no gäh? Er het agfange mit de «Liedli ab em Land» (1897). Fryli hei scho vorhi d Studänte z Solothurn dr Reinhart als Dichter lehre kenne. Er het ne mänggi «Produktion» mieße schrybe. Noche ischs Biechli «Burechost» cho, won er o Sache vo angere Mundartdichter drinn het. s Liederchrättli isch voll gsi. Er het ne zweut Bängli usegäh: «Im grüne Chlee».

Im e Ma, wos dra glägen isch, aß es besser wird i de Hüüser und Härze, hets nit chenne wurscht sy, was d Lüt für Theaterstüggli gspilt hei. Dr Reinhart het sälber e mänggs gschribe. Numme ne paar Title: «D'Frau Wätterwald», «Der jung Herr Stüdeli», «D'Erbschaft us Amerika», «'s Glück», «Der Lindehof», «Der Ängelwirt». Drzue chemme no ne paar Wiehnechtspil un Volksliederspil.

Mit de «Gschichtli ab em Land» (1901) het dr Reinhart zeigt, aß er nit bloß ne guete Sängler isch, nei, o ne Meister im Verzelle. Die nöchste Biecher sy nit zruggstange: «Der Jümpferlibuur», «Stadt und Land», «Heimelig Lüt», «D'r Meitligranitzler», «Waldvogelzyte», «Lehrzyt», «Der Schuelherr vo Gummetal», «Der Dokter us der Sunnegaß», und d «Solothurner Lüt». Doch — jetzt han is! Kennet dr d Stabbiechli us em Reinhardt-Verlag vo Basel? Das sy schöni billegi Bängli, wo me cha i Sagg stoße. Vier Biechli bringe Sache vom Josef Reinhart. Do vernämme mer eppis über sy Jugedzyt im Gallmis: «Us junge Johre». Un ne anders heißt «Dr Heimetvogel». Ne prächtigi Gschicht, ne Lehrgang für alli jungi Lüt, wo wei hürote, isch «Dr Grünenfink und sy Götti». Vier Kunstwärchli bringt s vierte Bängli vo dene Stabbiecher. Es het dr Titel: «'s Mueterguet». Wenn mer s Schönste wotte ußläse, mießte mir jo ganzi Biecher abdrugge! Nämmet sälber syni Biecher i d Finger; dasch isch dr einzig Rot, won ech cha gäh.

Albin Fringeli.